

- SOEBEN ERSCHIENEN -

Vandana Shiva

TERRA VIVA

Mein Leben für eine lebendige Erde

- Mit einem Vorwort von Renate Künast -

ISBN 978-3-89060-829-7
Hardcover, 248 Seiten



TERRA VIVA - Mein Leben für eine lebendige Erde

Vandana Shiva ist eine der prominentesten Umweltschützerinnen der Welt. In ihrer Autobiographie schreibt sie über die faszinierende, mutige und teils auch kontroverse Geschichte ihres Lebens als Kämpferin für den Erhalt der Erde.

„Geboren wurde ich 1952 im Doon-Tal als Tochter eines Vaters, der nach seinem Ausscheiden aus der Armee Waldschutzbeauftragter wurde, und einer Mutter, die eine höhere Regierungsstelle im Bildungswesen aufgab, um Bäuerin zu werden. Meine Eltern hatten sich während des Krieges kennengelernt. Und als mein Vater meiner Mutter einen Heiratsantrag machte, willigte sie unter der Bedingung ein, dass er die Armee verlassen würde und sie weiterhin arbeiten gehen dürfe. Im Rahmen der Anti-Kasten-Bewegung, die ein wichtiger Teil unseres Unabhängigkeitskampfes war, beschlossen meine Eltern auch, ihren Kastennamen abzulegen, und nahmen den kastenneutralen Namen »Shiva« an.“

So beginnen die Memoiren von Vandana Shiva, die uns mit „Terra Viva - Mein Leben für eine lebendige Erde“ Einblicke in ihre frühe Jugend gibt und in das, was sie geprägt und zu dem gemacht hat, was sie heute ist: eine Verfechterin der Rechte von Mutter Erde und der Menschen, eine der „überzeugendsten Demokratinnen, die wir haben“, wie sie Klaus Töpfer in seiner Laudatio zur Verleihung des Preises der Kasseler Bürgerschaft 2012 nannte.

Mit ihren frühesten Kindheitserinnerungen an ihr liebevolles, für damalige Verhältnisse äußerst liberales Elternhaus und an die Wälder im Doon-Tal am Fuße des Himalaya, die in ihr die tiefe Liebe zur Natur weckten, erzählt uns Shiva von ihren Wurzeln und zeichnet die Entwicklung ihres Denkens, die Inspiration durch Gandhi und all die Kämpfe nach, die sie im Laufe von vierzig Jahren an vorderster Front für ökologische Landwirtschaft, Umwelt und biologische Vielfalt geführt hat.



Die Frauen der Chipko-Bewegung (Bild: Wikimedia Commons, CC-BY 4.0)

Verwoben mit der Geschichte Indiens und der globalen Umweltbewegung führt uns die Autobiographie durch die Etappen ihres bewegten Lebens, wobei der erste große Einschnitt die Ankunft der Zerstörung der Natur ihrer Heimat im Namen des Geldes war. Die daraus entstandene Chipko-Bewegung der Frauen, die sich durch Umarmen der großen alten Bäume, die im Namen des „Fortschritts“ gefällt werden sollten, mit ihren Körpern - dem einzigen Mittel, das ihnen zur Verfügung stand - dem entgegenstellten, hat sie tief berührt. Rückblickend sagt sie: „Chipko war meine Universität für Ökologie“.

Zunehmend wurde ihr die Kluft bewusst: zwischen moderner, spezialisierter Wissenschaft und dem Wissen der „ungebildeten Analphabetinnen“ der Dörfer, die damals voraussahen, dass mit dem Wald auch das Wasser verlorengehen würde. Sich Fragen zu stellen und über den Tellerrand hinauszusehen, war schon früh eine Eigenschaft, die sie Aktivistin werden ließ. Nach ihrer Promotion in Quantenphysik in Kanada hätte sie eine lukrative Karriere als Wissenschaftlerin verfolgen können, doch sie hörte auf ihr Herz und auf die Widersprüche, die ihren Geist umtrieben.

So kam es 1982 zur Gründung ihrer *Research Foundation for Science, Technology and Ecology*, bei der die Zusammenarbeit mit Kleinbauern, Gemeinschaften und deren Praxiswissen sowie die interdisziplinäre Kooperation verschiedener Wissenschaftszweige fundamental waren. Erste Erfolge, als 1983 der Oberste Gerichtshof den zerstörerischen Bergbau im Doon-Tal aufgrund ihres Berichtes verbot, spornten sie an. Es ging ihr schon damals weniger um Ansehen und persönlichen Erfolg, als vielmehr darum, die Gesellschaft zum Positiven zu verändern.

Belohnt wurde dies 1993 mit der Verleihung des "alternativen Nobelpreises". Er war ein Meilenstein in ihrer Vita und Katalysator für ihr unermüdliches Bestreben, der Welt die Kraft der Natur und der Gemeinschaft vor Augen zu führen und die Notwendigkeit, sie zu erhalten, das Saatgut zu bewahren und sich der Zerstörung entgegenzustellen, die multinationale Konzerne und philanthropischer Kapitalismus anrichten.



Die PreisträgerInnen des Right Livelihood Award 1993 (Bild: www.rightlivelihood.org)

Von Peru über Ecuador, Brasilien, Argentinien, Mexiko, Äthiopien, Südafrika, Tansania, Ghana, Sri Lanka bis nach Indonesien und Neuseeland nimmt uns Shiva mit auf ihre Kreuzzüge und legt teils grimmig, teils schmunzelnd die Schlüsselemente und Hintergründe zu internationalen Verhandlungen und Konferenzen ebenso dar, wie Hürden und Solidarität, Erfolge und Rückschläge, die ihren Lebensweg kennzeichnen.

Ihre Gegner waren die WHO, die Weltbank und mächtige Konzerne, doch in der Zusammenarbeit mit Gemeinden, internationalen Klimaaktivisten und Naturschützern hat sie enorme Erfolge erzielt, darunter das Monsanto-Tribunal in Den Haag, dessen Resultat die offizielle Forderung der Anerkennung von „Ökozid“ als Straftatbestand im internationalen Recht war, und das Klimamanifest von 2009, das auf dem Klimagipfel in Kopenhagen in Anwesenheit von mehr als tausend Bewegungen veröffentlicht wurde.

Oft mit amüsanten Anekdoten unterlegt, wie der vom Besuch des damaligen Präsidenten der Weltbank in Delhi, bei dem sie ihm eine Kanne mit Ganges-Wasser übergab mit dem Hinweis, sie an sein Bett zu stellen und jeden Abend daran zu denken, dass „Mutter Ganga keine Handelsware ist“, stellen ihre Erinnerungen gleichzeitig auch einen geschichtlichen Abriss der globalen Umweltbewegung dar.

Einer der Höhepunkte - für sie persönlich wie für die gesamte Umweltbewegung - war das Übereinkommen über die biologische Vielfalt von 1993, bei dem sie mitwirkte und das bis heute das wichtigste multilaterale Vertragswerk für den Schutz der Biodiversität auf der Erde ist. Auch das Cartagena-Protokoll zur biologischen Sicherheit von 2000, bei dem sie als Beraterin fungierte, regelte erstmals völkerrechtlich bindend den Umgang mit GVO und bleibt bis heute maßgebend.



Marie-Monique Robin, Winnie Byanyima, Vandana Shiva und Mary Robinson bei der COP 21 in Paris (Bild: Arnaud Bouissou - MEDDE / CC 0 via Wikimedia Commons)

Ob für das Wasser und die Biodiversität, für die Freiheit von Saatgut, die Rechte von Frauen und Kleinbauern oder gegen Extraktivismus, globalen Freihandel, Pestizid- und Gentechnikindustrie: Vandana Shivas ausgeprägter Sinn für Gerechtigkeit und die Rechte der Menschen und der Erde zieht sich wie ein Roter Faden durch ihr Leben und das Buch.

Viele ihrer Wegbegleiter waren und sind führende Persönlichkeiten im Kampf um den Erhalt der Erde, so zum Beispiel Teddy Goldsmith, der Gründer von *The Ecologist*, oder Mohamed Idris, Gründer von *Friends of the Earth Malaysia* und des *Third World Network*, den sie liebevoll Onkel Idris nannte. Sie erzählt unter anderem von ihrer Zusammenarbeit mit Winona LaDuke, indianische Aktivistin und erstes indigenes Vorstandsmitglied bei Greenpeace, sowie mit Carlo Petrini und wie die Slow Food Bewegung und ihr Netzwerk Terra Madre entstanden.

Mit ihrer Organisation *Navdanya*, die sie Anfang der 90er gründetet, und zu der 2000 auf Ermutigung von Satish Kumar die *Earth University* hinzukam, konnte sie große Erfolge zum Erhalt von Saatgut und gegen Biopiraterie erzielen. Es kam zum Rückruf von internationalen Patenten, darunter auf Neem, Basmati-Reis sowie die Weizensorte „Nap Hal“, dessen an Monsanto erteiltes Patent vom Europäischen Patentamt in München 2004 widerrufen wurde.

Heute ist die Navdanya-Bewegung über unzählige Partnerorganisationen und Bauernnetzwerke in ganz Indien verbreitet und trägt weiterhin zur Erhaltung der Biodiversität und zum Schutz der Kleinbauern durch Förderung des ökologischen Landbaus und des fairen Handels bei, auf internationaler Ebene unterstützt durch Navdanya International.

Als Wissenschaftlerin ist sie stets mit den neuesten Erkenntnissen der „jungen“ Zweige Quantenphysik, Epigenetik und der Lehre vom Virom und Biom auf dem Laufenden, die in ihre visionäre Arbeit einfließen, aber in die Art und Weise, wie unsere Gesellschaft wirtschaftet und handelt, erst noch einsickern müssen. Sie wurde weltweit an Universitäten gerufen und hat zahlreiche Auszeichnungen und Preise erhalten, die auf der deutschsprachigen Webseite über ihr Leben und Schaffen www.vandana-shiva.de aufgelistet sind.

Dieses überaus bewegte und erfolgreiche Leben und Kämpfen für die Erde, deren radikal notwendiger Schutz nun Jahrzehnte später endlich auch unwiderruflich im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses angekommen ist, ist Anlass zum Feiern, nicht nur für Vandana Shiva, sondern für alle, denen die Erde am Herzen liegt, um gemeinsam in eine Zukunft zu blicken, die auf den erreichten Erfolgen aufbaut und in ein Leben in Frieden und Einklang mit Mutter Erde und ihren Ressourcen führt.

[Link zum Buch](#)

[Link zur Leseprobe](#)



„Alles, woran ich arbeite, entspringt meinem Innersten, meiner Liebe zum Leben und meiner Liebe zur Freiheit, was auch immer es sein mag. Ob es der Schutz der Wälder, des Saatguts oder das Zusammensein mit meinen Schwestern, den Landwirtinnen, ist, um das Land und den Boden zu verteidigen. Es hat alles damit zu tun, das Leben von einem Ort der Liebe heraus zu verteidigen, die Freiheit von einem Ort des Widerstands heraus gegen die Unfreiheit zu verteidigen.“ - Vandana Shiva in einem [Interview](#), 2021

Stimmen zum Buch

„Vandana Shiva zeigt uns auf, wie wichtig es ist, Bedingungen und Folgen des Wirtschaftens zu kennen. Wissen ist der zentrale erste Schritt für unser eigenes Engagement. Dieses Buch bietet so viele spannende Beispiele von Mut und Kreativität zum gemeinsamen Handeln.“

Renate Künast aus dem Vorwort zu „Terra Viva“

MdB und ehem. Bundesministerin für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft

„Vandana Shivas Lebensgeschichte ist die bewegende Geschichte ihres Kampfes zur Rettung des Bodens, des Saatguts und der menschlichen Vernunft. Diese großartig geschriebenen Memoiren sind eine fesselnde Schilderung, die jeder lesen sollte, der das Land, das Leben und die Gesundheit unseres kostbaren Planeten Erde liebt. Jede Seite dieses Buches ist voller Leidenschaft und Mitgefühl. Dies ist eines der informativsten und inspirierendsten Bücher für alle derzeitigen und künftigen Aktivisten, die sich eine ökologische, soziale und spirituelle Transformation unserer derzeitigen chaotischen Lage wünschen.“

Satish Kumar, Gründer des Schumacher College

„Vandana Shiva ist die brillianteste Frau, die ich kenne. Sie beeindruckt durch ihr globales Wissen über Umweltprobleme, die vor allem durch soziale Missstände und den Egoismus der kurzsichtigen Machthaber entstehen. Das Bewusstsein, das ihre Arbeit und ihr Handeln wecken, ist überwältigend. Dieses Buch ist genial. Es wird Ihnen Klarheit verschaffen. Und Antworten geben.“

Gilles-Éric Séralini, Molekularbiologe und Mitverfasser der Monsanto-Papers

„Die Optimistin Dr. Shiva lebt ein gutes Beispiel vor. Die Lektüre dieses Buches wird Ihnen den Blick für die tieferen Ursachen der Probleme öffnen, in die wir durch die Handlungen einiger weniger hineingetrieben wurden, und Ihnen Hoffnung und Mut geben, die Abwärtsspirale umzukehren.“

Hans R. Herren, Gründer und Präsident der Stiftung Biovision

„Die Reise durch das Leben und die Arbeit von Vandanji ist in der Tat eine höchst inspirierende Lektüre. Sie ist eine phänomenale Frau - ihre Leistungen, ihre Entschlossenheit und ihr Mut sind nicht nur bewundernswert, sondern wirklich atemberaubend. Vom Kampf gegen die Wasserbarone und die Hersteller von gentechnisch verändertem Saatgut bis hin zu den Pharma- und Lebensmittelkonzernen der Welt hat sie so viel Einsicht und Wissen bewiesen, dass sie in der Lage war, diese Giganten zu bändigen. In Südafrika hat sie viele Anhänger, Bewunderer und Verehrer, zu denen auch ich gehöre. Dieses Buch ist ein Muss für alle, die an einer Weltordnung interessiert sind, in der Fragen des Umweltschutzes, der Zukunftssicherheit, der Ernährungssouveränität, des Friedens und der Gewaltlosigkeit oberste Priorität haben.“

Ela Gandhi, Friedensaktivistin und ehemaliges Mitglied des südafrikanischen Parlaments

Ausgewählte Zitate aus „Terra Viva“

In Indien haben wir die drittgrößte wissenschaftliche Gemeinde der Welt. Wir gehören zu den ärmsten Ländern der Welt. **Wissenschaft und Technologie** fördern angeblich das Wachstum und beseitigen die Armut. Woher also dieser Widerspruch? (S. 11)

Ich studierte Atomphysik am Bhabha Atomic Research Centre in Bombay, wechselte aber zur theoretischen Physik, als meine Schwester Mira, eine Ärztin, mich auf die Gefahren der Atomkraft aufmerksam machte. Damals wurde mir klar, dass die meisten Wissenschaften einseitig sind; ich wollte eine ganzheitliche Wissenschaft betreiben und fühlte mich zur **Quantentheorie** hingezogen, weil sie kein reduktionistisches, mechanistisches Paradigma verfolgt. (S. 16)

Vom Saatgut habe ich Lektionen über Selbstorganisation und Erneuerung, Vielfalt und Demokratie gelernt; von der Quantentheorie habe ich etwas über Nicht-Trennbarkeit und Nicht-Lokalität, Indeterminismus und Ungewissheit, Komplementarität und Nicht-Ausschluss, Potential und Wahrscheinlichkeit gelernt. (...) Auf unterschiedliche Weise schaffen sowohl das Saatgut als auch die Quanten eine Welt der Beziehungen, der **Verbundenheit**, der dynamischen Entwicklung und des immer neuen Potentials. (S. 21/22)

Die neue Strategie, die Menschen für die Umweltzerstörung im allgemeinen und besonders für die **Entwaldung** verantwortlich zu machen, wurde von Organisationen wie dem WRI, der Weltbank und der Food and Agriculture Organization (FAO) entwickelt, um die Kontrolle der Ressourcen und die Waldbewirtschaftung von der lokalen Bevölkerung auf den Staat, von den Ländern des Südens auf Pseudo-Experten in internationalen Hilfsorganisationen im Norden zu übertragen. (S. 48)

Seit ich in den 1990er-Jahren den Mythos der Grünen Revolution und der GVO entlarvt hatte, führte **Monsanto** eine systematische Kampagne gegen mich. Sie verbreiteten weiterhin das falsche Narrativ, dass der ökologische Landbau nicht genug Nahrungsmittel produziere, und überreichten mir auf dem Rio-Plus-10-Gipfel in Johannesburg 2002 den *Bullshit Award* dafür, dass ich »die Welt mit Bio verhungern lasse«. Ich nahm den Kuhdung dankend entgegen, und wir organisierten eine wunderbare Kompostierungszeremonie, um den Bio-Preis zu feiern. Inspiriert durch den Monsanto-Preis drehten die schwedischen Filmemacher Per-Åke Holmquist und Suzanne Khardalian den Dokumentarfilm *Bullshit*, der 2005 veröffentlicht wurde. (S. 73)

Durch meine Arbeit im Bereich Saatgut und Lebensmittel habe ich einige der mutigsten und engagiertesten **Menschen** der Welt kennengelernt, die sich leidenschaftlich für den Schutz der Erde, ihrer Artenvielfalt und das Recht auf Nahrung und Gesundheit für alle einsetzen. (S. 83)



AGRA wurde von Bill Gates und seiner Stiftung ins Leben gerufen - die Gates-Stiftung besitzt 500.000 Aktien von *Monsanto*, was zeigt, dass Philanthropie und Wirtschaft miteinander verschmelzen, wenn Big Money auf Big Ag trifft. *Bayer-Monsanto* ist heute nicht nur der größte Saatgutkonzern, sondern hat auch das größte Unternehmen für **Klimadaten**, *Climate Corp*, und ein Unternehmen für Bodendaten (*Solum*) aufgekauft, welches in *Granular* umbenannt wurde. Ziel ist es, die Bauern mit **Big Data** zu überschwemmen und sie in allen Bereichen der Landwirtschaft - Saatgut, Boden, Klimadaten - von diesen abhängig zu machen. Sie machen aus all dem Waren, die das Unternehmen verkauft und für die die Landwirte bezahlen müssen. (S. 100/101)

Aidé Jiménez-Martínez und Adelita San Vicente Tello zeigen, wie das Nagoya-Protokoll (im Rahmen des *CBD*, das von der Weltgemeinschaft zum Schutz der biologischen Vielfalt und der Saatgutsouveränität ausgehandelt wurde) wirkungslos werden könnte, wenn digitale Sequenzinformationen nicht in dessen Geltungsbereich aufgenommen werden. Die Umgehung internationaler Verträge zum Schutz der Saatgutsouveränität ist das klare Ziel der **digitalen Kolonialisierung** des Saatguts. (S. 107)

Entgegen dem Trugschluss, dass Kleinbauern und ihre agrarökologischen Systeme unproduktiv und daher entbehrlich seien, decken **Kleinbauern** in Wahrheit 70 Prozent des weltweiten Nahrungsmittelbedarfs. Dabei verbrauchen sie nur 30 Prozent der Ressourcen, die in die Landwirtschaft fließen. Im direkten Gegensatz dazu verbraucht die industrielle Landwirtschaft 70 Prozent der Ressourcen, liefert aber nur 30 Prozent unserer Nahrungsmittel. (S. 108)

Wir können die Klimazerrüttung - und ihre sehr realen Folgen - nicht bekämpfen, wenn wir die zentrale Rolle des industriellen und globalisierten Lebensmittelsystems nicht in den Blick nehmen. Dieses System trägt durch Abholzung, Massentierhaltung, Plastik- und Aluminiumverpackungen, weite Transportwege und Lebensmittelabfälle maßgeblich zu den Treibhausgasemissionen bei. Ohne eine kleinbäuerliche **ökologische Landwirtschaft** können wir die Klimaänderungen nicht aufhalten. Was wir essen, wie wir die Lebensmittel anbauen und wie wir sie verteilen, wird darüber entscheiden, ob die Menschheit überlebt oder ob sie sich selbst und andere Arten zum Untergang verurteilt. (S. 109)

Der 2019 veröffentlichte *EAT-Lancet*-Bericht spiegelt jedoch nicht das Denken der führenden Gesundheits- und Ernährungsexperten unserer Zeit wider, die erkennen, dass Lebensmittel lokal und vielfältig sein müssen, um gesund zu sein. Der Bericht zielt insgesamt auf eine globale Nahrungsmittelagenda der Konzerne ab, die auf einem verstärkten Einsatz von Chemikalien und Düngemitteln, einer stärkeren industriellen Verarbeitung von Nahrungsmitteln und einer auf der ganzen Erde einheitlichen Ernährung beruht. Er versucht, der Welt eine **Monokultur-Diät** aus chemisch angebauten, hyperindustriell verarbeiteten Nahrungsmitteln aufzudrängen und behauptet, dass eine »gesunde und nachhaltige (pflanzliche) Ernährung« die Gesundheit des Planeten und der Menschen schützt, wobei er die weitverbreitete Epidemie **chronischer Krankheiten** völlig ignoriert, die mit den Pestiziden und Toxinen einhergeht, die beim Anbau und der Verarbeitung von Nahrungsmitteln aus der industriellen Landwirtschaft verwendet werden. (S. 111)



Einem Bericht der FAO zum Welternährungstag zufolge ergab eine Studie im Osten Nigerias, dass Hausgärten, die nur zwei Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche eines Hofes ausmachten, die Hälfte der Gesamtproduktion des Hofes erbrachten. Die landwirtschaftlichen Techniken der **Frauen** sind demnach 49 Mal produktiver als die konventionelle Landwirtschaft. (S. 124)

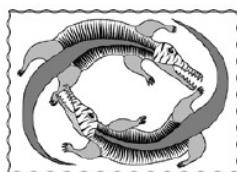
Landfrauen denken und arbeiten nicht in Begriffen von Waren oder Reduktionismus. Sie bewirtschaften den Hof als ihr Zuhause, haben ein Gefühl von Heimat und Zugehörigkeit und entwickeln Systeme, die auf der **Gesundheit des Bodens** und der Gesundheit ihrer Familien und Gemeinschaft gründen. Wie die *Navdanya-Studie Health Per Acre* zeigt, könnten wir in Indien eine doppelt so große Bevölkerung mit gesunden, ausgewogenen Lebensmitteln ernähren, wenn wir anstelle der chemischen Intensivierung und der Kapitalintensivierung unserer Landwirtschaft die Nahrungsmittelproduktion ökologisch und im Einklang mit der **biologischen Vielfalt** ausbauen würden. (S. 129)

Als 1988 in Berlin die große Mobilisierung gegen die Weltbank und den IWF stattfand, wurde zeitgleich ein Russell-Tribunal organisiert, und ich wurde geladen, um die Natur zu vertreten. Teddy Goldsmith war mein Anwalt, der die Natur gegenüber der Weltbank und dem IWF verteidigte. Ich marschierte mit Bürgern, die für **Wirtschaftsdemokratie** kämpften, und hielt eine Rede an der historischen Berliner Mauer. Ich erinnere mich, wie ich sagte, dass Mauern wie die in Berlin, die die Menschen trennen, in freien und demokratischen Gesellschaften keinen Platz haben. Die Berliner Mauer wurde im folgenden Jahr niedergerissen - aber seitdem sind neue Mauern entstanden, und dazu gehören die unsichtbaren, die das GATT und die WTO errichtet haben. (S. 139)

Unsere Arbeit wird immer wichtiger, weil die zerstörerische Macht der Milliardäre und Konzerne zunimmt. Unsere Arbeit besteht darin, **Alternativen** zu schaffen - lebendige, lokale, kreislaforientierte Wirtschaftssysteme, in denen alles Leben auf der Erde und alle Menschen gedeihen können. (S. 144)

Die Wissenschaftler, die der **Gentechnik** am nächsten standen, haben als erste ihre Besorgnis über das Aufkommen der neuen Technologie zum Ausdruck gebracht. 1973 forderte eine Gruppe prominenter Wissenschaftler ein Moratorium für bestimmte Forschungsarbeiten, da die Risiken und Gefahren, die mit dem möglichen Austritt und der Verbreitung neuartiger Lebensformen verbunden sind, unbekannt sind. (...) Später, als viele Wissenschaftler in die kommerzielle Anwendung dieser neuen Technologien verwickelt wurden - was der Kongressabgeordnete Al Gore den »Verkauf des Baumes der Erkenntnis an die Wall Street« nannte -, ebten Selbstkritik und Selbstbeschränkung innerhalb der Wissenschaftsgemeinde ab. Die **Analyse der sozialen Auswirkungen** der neuen Technologien blieb so einzelnen Wissenschaftlern und Aktivisten überlassen. (S. 189/190)

Die letzten drei Jahrzehnte haben auch gezeigt, dass **Biotechnologie und GVO** keine Wundertechnologie zur Unkraut- und Schädlingsbekämpfung sind, sondern ein gescheiterter Eingriff. Neue GVO werden eingeführt, um das Scheitern alter GVO, das Scheitern von Bt-Baumwolle bei der Schädlingsbekämpfung und das Scheitern von Round-Up-Ready-Pflanzen bei der Unkrautbekämpfung zu vertuschen. Sie zielen auch darauf ab, ein neues **Narrativ** für die Gentechnik zu schaffen und gleichzeitig das Paradigma des genetischen Determinismus und Reduktionismus aufrechtzuerhalten, auf dem die Gentechnik beruht. (S. 203)



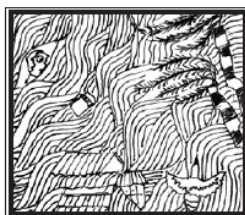
Mitte Oktober 2021, vor Beginn der Konferenz der Vertragsparteien des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (COP 26), hat die Wall Street eine neue Klasse von Finanzanlagen auf alle Elemente der Natur, einschließlich der biologischen Vielfalt, eingeführt. Vermögensverwaltungsgesellschaften wie **BlackRock und Vanguard** - deren Hauptaktionär **BlackRock** ist - wollen die natürliche Welt auf Finanzkapital reduzieren. Tatsächlich hat **BlackRock** den Wert unserer natürlichen Welt auf vier Billiarden Dollar, also 4.000 Billionen Dollar, geschätzt. Man bedenke, dass das weltweite BIP im Jahr 2020 auf 84,5 Billionen Dollar geschätzt wurde. Hierbei handelt es sich also vermutlich um den größten Landraub, Biodiversitätsraub und Vermögensraub der Geschichte. (S. 205)

Der offizielle Kopenhagener Gipfel scheiterte an US-Präsident Barack Obama, weil er im Verein mit den größten Umweltverschmutzern dafür eintrat, bloß freiwillige Verpflichtungen einzugehen, anstatt sich für die rechtsverbindlichen Emissionsreduktionsziele einzusetzen, die den Kern des UN-Rahmenübereinkommens über Klimaänderungen bilden. Damals sagte der bolivianische Präsident Evo Morales: »Wir sind hier, um die **Rechte von Mutter Erde** zu schützen, nicht die Rechte der Verschmutzer.« Er organisierte einen Bürgergipfel zu den Rechten von Mutter Erde und zur Klimazerrüttung, der zum Entwurf einer Erklärung über die Rechte von Mutter Erde führte. (S. 211)

Die Regierungen müssen damit aufhören, in Schulen und Universitäten das ölbasierte Paradigma zu fördern, und stattdessen eine erdzentrierte, bodenbasierte Denkweise unterstützen. Sie müssen aufhören, **fossile Brennstoffe** und industrielle Landwirtschaft zu subventionieren, und beginnen, Gemeinschaften zu unterstützen, die einen Übergang zu lokalen, ökologischen, biodiversen, giftfreien und von fossilen Brennstoffen freien Lebensmittel- und Landwirtschaftssystemen vollziehen. *Erdpflege ist Klimapolitik.* (S. 215)

Für unser Überleben ist es erforderlich, dass wir diesen neuen Pakt mit der Erde und zwischen den Völkern schließen, der auf einer neuen Vision der **Weltbürgerschaft** beruht; einen Pakt, der auf Gegenseitigkeit, Fürsorge und Respekt beruht, auf Nehmen und Zurückgeben, auf dem gerechten Teilen der Ressourcen der Welt unter allen lebenden Arten. Es beginnt damit, dass wir die Erde als lebendige Einheit, als *terra viva*, sehen und wertschätzen, deren Überleben für uns unerlässlich ist. (S. 216)

In einer Studie aus dem Jahr 2012 wurden die Auswirkungen auf die **Gesundheit** und die Kosten für Schäden infolge der Exposition gegenüber 133 Pestiziden quantifiziert, die im Jahr 2003 in 24 europäischen Ländern ausgebracht wurden, was fast 50 Prozent der Gesamtmenge der in jenem Jahr ausgebrachten **Pestizide** entspricht. Die Ergebnisse zeigten, dass nur 13 Substanzen, die auf drei Klassen von Kulturpflanzen (Weinreben, Obstbäume und Gemüse) angewendet wurden, bis zu 90 Prozent der gesamten gesundheitlichen Auswirkungen ausmachten, die zu einem Verlust von etwa 2.000 Lebensjahren (korrigiert um Behinderungen) pro Jahr in Europa führten, was jährlichen wirtschaftlichen Kosten von 78 Millionen Euro entspricht. (S. 223)



Die kommerziellen Gesundheitssysteme sind die Nutznießer dieser modernen **Epidemien**, sie bieten technologieintensive und kostspielige Tests und Behandlungen für Gesundheitsstörungen an, die durch gute Ernährung und eine gesunde Umwelt leicht hätten verhindert werden können. Die Fusion von *Bayer* und *Monsanto* bedeutet, dass die Konzerne, die die Chemikalien verkaufen, die **Krankheiten** verursachen, auch die Pharmazeutika für die Krankheiten verkaufen, die sie selbst verursacht haben. (S. 224)

Mit dem Coronavirus haben die Regierungen bewiesen, dass sie Maßnahmen zum Schutz der Gesundheit der Menschen ergreifen können, wenn sie willens sind. Die **Covid-Krise** und die Reaktion darauf müssen zur Grundlage dafür werden, die Prozesse zu stoppen, die unsere Gesundheit und die Gesundheit des Planeten zugrunde richten, und die Prozesse zu erneuern, die beide regenerieren. (S. 225/226)

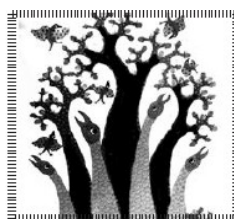
Man schätzt, dass über 380 Billionen Viren in uns leben, eine Gemeinschaft, die als das menschliche »**Virom**« bekannt ist. Mehr als 38 Billionen Bakterien sind ein Teil von uns, das menschliche »**Biom**«. Unser Darmmikrobiom besteht aus 100 Billionen Mikroorganismen und 1000 Arten. In unserem Darm leben 100.000-mal mehr Mikroben als Menschen auf der Erde. (S. 226/227)

Je größer die Artenvielfalt in einem Ökosystem ist, desto größer sind seine Belastbarkeit und seine Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten. Dies gilt auch für unser **Darm-Ökosystem**. Die Zerstörung der Artenvielfalt im Darmmikrobiom ist verantwortlich für Entzündungen und Stoffwechselstörungen, die zu vielen chronischen Krankheiten führen, darunter Typ-2-Diabetes, Fettleibigkeit, kognitiver Verfall, Depressionen und degenerative Hirnerkrankungen. (S. 228)

So wie die Bodenmikroben den Pflanzen helfen, zu wachsen und gesund zu bleiben, versorgen uns die Mikroben in unserem Körper mit Nährstoffen und erhalten unsere körperliche und geistige Gesundheit. Sie stärken unsere **Widerstandskraft** im Kampf gegen Krankheiten. Da wir mehr Bakterium als Mensch sind, können die Gifte, die wir in der Landwirtschaft verwenden und die über die Nahrung in unseren Darm gelangen, nützliche Bakterien abtöten. (S. 228)

Die Bevölkerung der USA, des »fortschrittlichsten« Landes auf dem Gebiet der Industrialisierung von Nahrungsmitteln und Landwirtschaft, hat 40 Prozent weniger Darmmikrobiome als indigene Gemeinschaften im Amazonasgebiet oder in Afrika. Die **biologische Vielfalt im Darm** von Menschen, die in der Weide- und Landwirtschaft leben, ist viel reicher als die von Menschen in der Industriegesellschaft. (S. 230)

Navdanya praktiziert und fördert seit drei Jahrzehnten die Wissenschaft der biologischen Vielfalt und der Vernetzung zwischen lebendigem Boden, lebendigem Saatgut, lebendiger Nahrung und einer lebendigen Wirtschaft des Wohlbefindens. Für uns ist die Pflege der Erde eine Gesundheitsfürsorge für die **Menschen und den Planeten**. (S. 232)



Über die Autorin



Vandana Shiva ist promovierte Quantenphysikerin, Autorin von mehr als 20 Büchern, Umweltaktivistin und Verfechterin von Ernährungssouveränität, Erddemokratie und Ökofeminismus. Ihre Pionierarbeit in den Bereichen nachhaltige Landwirtschaft und Frauenrechte, insbesondere im Globalen Süden, hat einen grundlegenden kulturellen Wandel der Sichtweise der Welt auf diese Themen bewirkt.

Sie ist eine der Leiterinnen und Vorstandsmitglieder des *International Forum on Globalization*, Gründungs- sowie Ratsmitglied des *World Future Council* und eine prominente Figur der globalen Solidaritätsbewegung, die als Anti-Globalisierungsbewegung bekannt ist.

1982 gründet sie das unabhängige Institut „The Research Foundation for Science Technology and Ecology,, in Dehra Dun und 1991 die Nicht-Regierungsorganisation Navdanya, mit der sie zahlreiche Saatgutbanken errichtete.

1993 erhielt sie den Right Livelihood Award, eine Auszeichnung, die als „Alternativer Nobelpreis“ bekannt ist. Für ihre Arbeit erhielt sie zahlreiche weitere Auszeichnungen und Ehrungen, darunter den „Save the World“-Preis 2009 und den Sydney Peace Prize 2010 sowie Ehrendoktorwürden mehrerer Universitäten.

Sie ist Mitglied des wissenschaftlichen Komitees der Fundacion IDEAS, dem Think Tank der Sozialistischen Partei Spaniens, und der Internationalen Organisation für eine partizipative Gesellschaft. Neben ihrem sozialen Engagement berät sie zudem Regierungen und internationale Organisationen wie die Welternährungsorganisation (FAO) der Vereinten Nationen.

Weitere Infos zu Vandana Shiva, ihren Büchern und ihrem Schaffen:

www.vandana-shiva.de